

# Auswirkungen tiergestützter Aktivitäten auf Menschen mit Demenz in stationären/ambulanten Senioreneinrichtungen

## Eine quantitativ-qualitative Studie

Sabrina Naber

(Promotionsvorhaben, Laufzeit: April 2012 – März 2015)

Alice Salomon Hochschule Berlin – University of Applied Sciences

### Hintergrund

In Deutschland leiden etwa 1,2 Millionen Menschen an einer Demenz - Tendenz steigend. Da das Risiko einer Erkrankung mit zunehmendem Alter steigt und der Anteil älterer Mitbürger/-innen in unserer Gesellschaft zunimmt, rechnen Expert/-innen bereits 2030 mit 2,5 Millionen Betroffenen.<sup>1</sup> Die Forschung ist „auf dem Gebiet der Betreuung von dementiell Erkrankten jenseits medikamentöser Therapieformen aber noch weitgehend unterentwickelt“<sup>2</sup>. Menschen mit einer Demenz können ihre Emotionen besonders gut ausdrücken und wahrnehmen. Ebenfalls geschieht der Kontakt zu Tieren über die emotionale Ebene. Aus diesen Gründen bietet es sich an, über die emotionale Ebene zwischen Menschen mit einer Demenz und Tieren in Kontakt zu treten. Obwohl es bereits in der Praxis viele positive Erfahrungen gibt, sind tiergestützte Aktivitäten im Zusammenhang mit Menschen mit Demenz bisher nur wenig wissenschaftlich untersucht worden. Das vorliegende Promotionsvorhaben soll hierzu einen wissenschaftlich fundierten Beitrag leisten.

### Zentrale Forschungsfragen:

- Welche Auswirkungen haben regelmäßige Kontakte zu Tieren auf Bewohner/-innen mit Demenz in stationären/ambulanten Senioreneinrichtungen?
- Welche Auswirkungen haben regelmäßige Kontakte zu Tieren auf die Mitarbeiter/-innen und die gesamte Organisation von stationären/ambulanten Senioreneinrichtungen?

### Studiendesign

- Längsschnittstudie zu zwei Erhebungszeitpunkten: vor und 6-12 Monate nach den regelmäßig stattfindenden tiergestützten Interventionen (prä/post)
- Zielgruppe: Menschen mit Demenz in stationären/ambulanten Senioreneinrichtungen
- 100 Studienteilnehmer/-innen, davon 50 Teilnehmer/-innen als Kontrollgruppe
- Selbsteinschätzung der Studienteilnehmer/-innen (ggf. Ergänzung durch Fremdeinschätzungen)
  - Interviews mithilfe von standardisierten Fragebogen
  - Verwendung von international validierten Assessments
  - Ergänzung durch eigene geschlossene und offene Fragen
  - Quantitative Auswertung: deskriptive und explorative statistische Verfahren (SPSS)
  - Zielkriterien: soziodemographische Daten, Lebenszufriedenheit, Wohlbefinden, soziale Kontakte, Aktivitäten etc.
- Fremdeinschätzung der Professionellen
  - leitfadengestützte Expert/-innen-Interviews mit Personen, die die tiergestützten Aktivitäten durchführen, mit Pflege- und Betreuungspersonen der Senioreneinrichtungen sowie mit Angehörigen der Menschen mit Demenz
  - Qualitative Auswertung: Inhaltsanalyse nach P. Mayring
  - Befragungsziele: Gibt es Veränderungen und wenn ja, in welcher Form ...
    - bei den Menschen mit Demenz, die regelmäßige Kontakte zu Tieren erhalten?
    - innerhalb der Organisation und Struktur der Senioreneinrichtung?
    - im Kontakt zwischen Ihnen und den Menschen mit Demenz, die regelmäßige Kontakte zu Tieren erhalten?



„Tiere können im Einsatz als ‚Ko-Pädagogen‘, ‚Ko-Therapeuten‘ und ‚Ko-Sozialarbeiter‘ Erfolge erzielen, wo menschliche Helfer und andere Methoden versagen“<sup>3</sup>.



Quelle: Leben mit Tieren e.V.

### Hypothesen

- Verbesserungen der Lebenszufriedenheit, des Wohlbefindens, der sozialen Kontakte, der Aktivitäten, der Ansprechbarkeit etc.
- Minderung von aggressivem Verhalten, Isolation, „in sich gekehrt sein“ etc.

### Quellen

<sup>1</sup> Alzheimerinfo (o.J): <http://www.alzheimerinfo.de/alzheimer/zahlen/>, Abruf: 11.08.2012

<sup>2</sup> Hegedusch, E. / Hegedusch, L. (2007): Tiergestützte Therapie bei Demenz. Die gesundheitsförderliche Wirkung von Tieren auf dementiell erkrankte Menschen, Hannover: 13

<sup>3</sup> Greiffenhagen, S. (2003): Tiere in der Sozialen Arbeit, in: Sozialmagazin, 28. Jg. 7-8/2003: 22-29